

Gegenstand von einer Seite an, von welcher man ihn bisher nicht angesehen hat, und ist der Meinung, daß von den so sehr vielen Eiden, die geschworen werden, viele theils mit Vorwissen des Schwörenden, theils aus Unachtsamkeit und Leichtsinne oder gar Irreligiosität falsch geschworen werden. Setzt man nun dies voraus, so findet man, daß die Eidesformel eine der schrecklichsten ist, die ein solcher Mensch aussprechen kann. Es soll die Eidesformel nichts anders ausdrücken, als eine feierliche Bethuerung, bei welcher man den Allwissenden zum Zeugen und Rächer der Wahrheit anruft. Die Worte: So wahr mir Gott helfen soll und sein heiliges Wort — sollen dies ausdrücken. Wer ein gutes Gewissen hat, kann solche ruhig hersagen, wer aber aus Freisinn, Leichtsinne oder Gewohnheit wissentlich falsch schwört, was drückt dieser durch obige Worte aus? Nichts weniger als dies: er entsaget der Hülfe Gottes und der Religion. Indem er also die Religion abschwört, begibt er sich in den Zustand der völligen Irreligiosität. Es entsetzt dadurch in der christlichen Gesellschaft, bei den vielen falschen Eiden, die geschworen werden, eine so große Anzahl Mißchriften, daß alle Emisariaten und Missionaire nicht so viele Heiden zum Christenthum bekehren können, als Christen Gott und Religion abschwören. Es verdient eine nähere Prüfung, woher dies veranlaßt wird und wie dem Uebel abgeholfen sei. Es leidet wohl keinen Zweifel, daß der zu häufige Gebrauch des Eides nicht wesentlich hiezu beitragen sollte, daß der Eid hieburch an Würde, Ansehen und Eindruck aufs Gewissen leide, und daß der zu häufige Gebrauch des Eides dem Menschen den so großen Fehler, ihn zu mißbrauchen, zur Gewohnheit mache. Es wird die wichtige Vorschrift der Religion: Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht unzüchtig führen oder gar mißbrauchen, — nicht genug beachtet und befolgt. Man trauet der alten deutschen Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit nicht mehr, statt eines Handeschlages muß jetzt alles geschworen und beeidigt werden; schon dadurch, daß man den Glauben an die Treue und Ehrlichkeit der Menschen aufgibt, demoralisirt man sie. Soll der Eid seine Würde behalten und auch zur Entscheidung der unbilligen Wahrheit dienen, so muß man nur in höchst seltenen Fällen davon Gebrauch machen und er dann mit dem gehörigen Ernst und den nöthigen Feiertlichkeiten geleistet werden. Auch muß derselbe, welcher einen Eid ablegt, völlige Freiheit haben zu schwören oder nicht zu schwören, vorzüglich wenn dadurch die Wahrheit entdeckt werden soll. In allen Fällen, wobei jetzt ganze Massen von Menschen schwören müssen, sollte man überhaupt den Eid nicht in Anwendung bringen und noch weniger Gegenstände beschwören lassen, die in der Ausführung nicht einmal möglich sind, oder doch leicht zum Meißel führen. Die Versicherungen, als ehrlicher Mann der Wahrheit treu zu sein, die Auslegung der Hand aufs Herz oder auf die heil. Schrift und Wahrheitsversicherungen würden in vielen Fällen ausreichen und ein Handschlag dasselbe sagen, was man jetzt nur durch Eide zu erreichen glaubt. Man übersehe die vielen Eide, welche jetzt geschworen werden und urtheile dann selbst, wie viele davon falsch geschworen werden mögen. Alle Unterthanen schwören ihrem Beherrscher den Eid als Unterthanen; — wie viele Widersetzlichkeiten haben sich aber in den letzten Decennien nicht gezeigt! Alles Militair

schwört den Eid der Treue und doch gehen ganze Compagnien und Regimenter zum Feind über! Alle Bürger schwören den Bürgereid. — vermöge desselben soll das öffentliche Wohl allem Privatinteresse vorgezogen werden; wie wenig geschieht dies — ja das Wohl des Staats wird oft ein Spiel des Privatinteresses. Alle Officianten schwören den Diensteid, oft sind sie aber auch bei dem besten Willen nicht vermögend, alle Vorschriften in Ausführung zu bringen. Nach jeder Seereise schwört die Schiffsmannschaft den Verklarungseid. Das Wesentlichste davon ist, daß zum Nachtheil des Interesses der Aheider keine andere als die bezeichneten Sachen am Bord gewesen sind. Wer eine Seereise gemacht hat, wird am besten beurtheilen können, wie wahr diese Eide sind. Es gibt es eine Menge Eide, die täglich und stündlich geschworen werden und die das Schwören dem Menschen zur Gewohnheit machen; die gerichtlichen Eide müssen daher von ihrer Würde herabsinken und muß man fürchten, daß es dahin komme, daß sie in den wichtigsten Sachen selbst nicht mehr zur Ausmittelung der Wahrheit werden gebraucht werden können, vielmehr daß der Irreligiosität durch sie das Recht an sich reizt und der Gewissenhafte unterdrückt wird. Die Sache ist so wichtig, daß zu wünschen wäre, die Bundesversammlung bemühe sich, dem Eide durch angemessene Vorschriften seine ursprüngliche Würde wieder zu verschaffen. — r.

### → Ursprung der Stepenig.

Auf den Landkarten von Mecklenburg ist irrthümlich der Neu-Wälder (Friedrichshaler) See mit einem Ausflusse nach Nordost bezeichnet, der unmittelbar darauf, schon bei Wahrholz den Namen Stepenig erhält. Eine nähere Untersuchung jedoch hat erwiesen, daß das Wassergebiet des genannten Sees an seiner äußersten, nordöstlichen Spitze durch ziemlich bedeutende reich und anmuthig mit Laubholz bewachsene Höhen abgeschlossen wird, zwischen denen in einem sumptigen Thalgrunde ein kleines Fließ sich bildet, das sein Wasser dem See zuführt. Abfluß hat dieser durch die Neumühle in den Eskorfer See.

Die Stepenig dagegen entspringt oder entspinnt sich unterhalb Eulenkrug auf einer Wieseniederung, wie die meisten unserer kleinen Flüsse. Eine unterirdische Wassertheilung aus dem Friedrichshaler See ist aber nach obigem nicht wohl denkbar, mindestens in keinem andern Sinne als sich der Wasserstand der Quellen nach naheliegenden größern Gewässern zu regeln pflegt.

E.

M.

### Correspondenz-Nachrichten.

Wien, im Julius.

Die Unregelmäßigkeit, mit welcher die meisten Städte erbaut sind, ist wohl daraus entsprungen, daß sie sich nach und nach aus Hütten und wenigen Häusern gebildet und vergrößert haben, ohne dabei nach einem festen Plan begehrt zu sein. Jeder baute sein Haus dahin, wo er es am angemessensten fand, ohne auf die Lage der übrigen Häuser oder gar auf die künftige Vergrößerung der Anlage Rücksicht zu nehmen. Daher sind die vielen krummen Gassen